

SPB.BILDENDE.DISKURS.FILM.ROCK – Aktuelle Kunst aus Petersburg

(Hg. Herwig Höller, Judith Schwentner, Bernhard Wolf), Forum Stadtpark Verlag Graz, Graz 2003

Nele Saß, Berlin

Anlässlich des 300-jährigen Jubiläums der Stadt Petersburg veranstaltete die Partnerstadt Graz in diesem Jahr einen der umfassendsten Kulturtransfers, einen Stadtraum-Transfer zwischen Petersburg und Graz quasi, welcher die meisten heutigen Petersburger Kulturschaffenden dazu veranlasste, ihren Tätigkeiten aus den Bereichen Architektur, Film, Comic, Hiphop, Literatur, Philosophie, Performance, Video, elektronische Musik und Photographie vom 10.1.–15.2.03 nun im Grazer Stadtraum und Kulturbetrieb nachzugehen.

Der veritable Kulturtransfer á la russe, der anstrebte, aus der Melange langjähriger Kontakte und neuer Entdeckungen „nur“ eine Momentaufnahme Petersburger Kunst in Gemeinschaftsproduktion mit den beteiligten Petersburgern zu zeigen, bot einen ziemlich einzigartigen Einblick in das gesamte aktuelle Kulturschaffen der Stadt Petersburg mit vielen Ausblicken auf Neues und zentrierte sich um die beiden Hauptprojekte „Tod im Venedig des Nordens“ und „Live“. Während sich das erstere – um den Geschmack der hiesigen Slavisten nicht zu enttäuschen, wie eine Rezension im *Komersant Daily* kommentierte – um die Petersburger Mythologie sowie die lange Zeit prägende Kunstrichtung der Nekromantik gruppierte (hier fanden neben Kustovs nukleiden Phantasmagorien und dem nekrorealistischen Film auch Dmitrij Šubins Photographien von Tatorten ihren Platz), unterstrich „Live“ zusätzlich den Querschnittcharakter des Ganzen, indem hier Mitschnitte „dynamischer und performativer Facetten der aktuellen Petersburger Kunst“ im Vordergrund standen, die ihrerseits bestrebt sind, einen Beitrag zur Funktion von Kultur im Post-Katastrophenzeitalter zu leisten. („Live“ stand in Olesja Turkinas Projekt als Metapher für unzensierte Übertragung und für die den Kunstströmungen des 20. Jahrhunderts eingeschriebenen „direkten Reaktionen“.) Maslov Kuznecovs Neoakademismus, die freudianischen Gespräche im Videokabinett von Julia Strauss (psychoanalytisch inspirierte Diskurswetterberichte), die spielerischen Installationen, Performances und Videos der „Weißen“ Caplja und Gljuklja um die Thematik der Bekleidung sowie Bugaevs Verteidigung des Unbewussten und viele andere Projekte künden von den Interventionen in das Alltagsbewusstsein, mit denen viele Petersburger Künstler zwischen Performance, Film und Bildender Kunst sich in den letzten Jahren hervortaten.

Der Monat war auch bestimmt von Konzerten, Filmreihen, Diskussionen. So waren sowohl die neuesten Produktionen aus dem Hause Balabanov zu sehen, die kritisch begleitet wurden, als auch die weniger bekannte Filmszene geladen.

Auch ein impliziter Kommentar zur Konkurrenzstadt Moskau fehlte nicht, denn die Petersburger Vielfalt im Grazer Potential diesen Jahres stand in deutlichem Kontrast zu der Nicht-Realisierung des lange geplanten bombastischen „Terminator-2“ Denkmalprojekts der Moskauer,

was etwas zur diesjährigen Aufwertung der Stadt an der Nawa im westlichen Bewusstsein beigetragen haben mag. Für Gesamtschauen dieser Art muss man sich auskennen – offensichtlich lassen sich dann über gewachsene Netzwerke Veranstaltungen diesen Ausmaßes in Österreich realisieren. Vielleicht hilft es auch, wenn nicht wie in Berlin gilt, dass, wer Kulturprojekte organisieren kann, nicht für die vertiefte akademische Beschäftigung mit Kulturphänomenen taugt und umgekehrt. Man wird dann eben in Berlin noch etwas warten müssen, bis Ähnliches passiert.

Der zu der Veranstaltung vom Kuratorenteam erstellte Katalog dokumentiert diesen Querschnitt – und bietet damit auch selbst Material für mehr als eine Dissertation.

Gesamtüberblicke dieser Art führen in Russland häufig zu dem sicher berechtigten Vorwurf, die westliche Art der Gesamtschau vernachlässige die Möglichkeit, von einem einzelnen Gegenstand ausgehend zu einer exakteren Beschreibung des Ganzen zu gelangen.

Dennoch werden ohne Anspruch auf Vollständigkeit hier so viele Seiten Petersburgs aufgedeckt, dass der Katalog beispielhaft für ein Kulturhauptstadt- und russisches Begegnungsjahr ist. Der Katalog eignet sich damit – ähnlich den vom findigen Galeristen Marat Gel'man in den letzten Jahren erstellten Sammelbänden über Moskau, Petersburg und die Regionen (um den Dschungel der Aktivitäten durchschaubarer und vermarktbarer zu machen) – als Nachschlagewerk und Überblick in Sachen aktueller russischer Kultur.

Aufgeteilt in die Rubriken „bildende.diskurs.film.rock“ werden nach einleitenden Worten alle für wichtig gehaltenen „Kulturschaffenden“ der letzten Jahre mit Kommentaren oder Einzelpräsentationen vorgestellt, begleitet von kurzen Essays über die Petersburger Philosophie, das Jubiläumsjahr oder den Untergrund, die zum Teil von weiteren Stadtliebhabern, auch von außen, verfasst wurden; immer wieder entsteht der Eindruck, hier werde an jedem Punkt den Spezifika einer Stadt nachgespürt – gleichzeitig sind die Einzelthemen natürlich viel zu wichtig und das versammelte Material zu reich, als dass es hier nur um Petersburg gehen könnte. Die Rubrik „diskurs“, die unter anderem verschiedene Petersburger Zeitschriftenprojekte vorstellt, vermittelt die mitgedachte Suche nach einer aktuellen kritischen Position am deutlichsten, während übergreifende Fragen an anderer Stelle oft in der Fülle des Materials versteckt scheinen.

Der Band ist mehr als ein Begleitheft, geizt an keiner Stelle mit Informationen und Adressen und lädt den Russlandinteressierten ein, weiterzuforschen – und entspricht damit auch der enzyklopädischen Vorliebe, die er selbst der Petersburger Kultur an vielen Stellen zuschreibt.

Nele Saß, Studium der Slavistik (Theaterwissenschaften, Soziologie) an der FU Berlin, Dissertation über die visuelle Kultur seit dem Ende der Perestroika.